Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 24

Artikel: Rezensentenextrakt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-434476

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues Mittel.

„Aber sägid au, verehrtisti Frau Nachber, mit was färbid Sie au Ihri gelbe Narzisse so hübsch? Sie sind doch jede Sunntig wie frisch ussem Garte und hend doch schu e tschüppeli Jahr de glich Huet!"

„Nu under üs gseit, im Vertrue, mi Gueti, i b'striches jede Samstig Abig mit Eigelb und daher de hübsch Ton i dr Farb!"

„Nei au wie eifach; das gaht ja für 'ne Eierkur; i dankene für das prächtig Mittel; sofort münd mer Hüender zueche!"

Schlagfertig.

Unverheirateter Professor (zu älterm Fräulein, mit der er sich vortrefflich unterhalten hat): „Schade, an Ihnen ist ein Professor verloren gegangen."

Fräulein: „Bitte, sagen Sie lieber eine Professorsgattin."

Rezensentenextrakt.

Die Gänse muß man nudeln, eh' man sie töten thut.
Verhimmeln und verhudeln steht Rezensenten gut.

Briefkasten der Redaktion.

F. N. i. B. Sie täuschen sich; der berühmte spanische Politiker Emilio Castellar hat sich im Jahre 1883 längere Zeit in der Schweiz aufgehalten und republikanische Studien gemacht. In Bern besuchte er die Bundesversammlung und meinte, es ließe sich mit der schweizerischen Gemütlichkeit und der spanischen Hitze ein für beide Teile vorteilhaftes Tauschgeschäft erzielen. Auch der schweizerischen Landesausstellung machte er einen Besuch, welcher ihn so begeisterte, daß er am Mittagsbankett einen feurigen Toast ausbrachte und im südlichen Eifer, zum Schrecken aller Patrioten, mit wuchtigem Schlage den Silberbecher, mit welchem man bekanntlich die stecken gebliebenen Gedanken dreimal hinunterschwemmt, klirrend von der Rednerbühne schlug. Das brachte ihn aber nicht aus der Fassung, nur hütete er sich vor einem zweiten Streich, als er den Becher wieder gefüllt sah. — **C. & P.** Wie zu ersehen, ereilte uns bereits der lange, knöcherne Arm der Gerechtigkeit. Sie werden zufrieden sein. Profit Anstich! — **Peter.** Man hat noch sehr wenig davon gehört, daß die Abstinenten mehr hinterlassen als die Weinfreunde. Deshalb existiert auch kein Grund, die letztern zu verfolgen und die andern zu verhimmeln. — **M. N. i. B.** Daß man Ihnen den Zutritt zur Generalversammlung des schweizerischen Hebammenvereins verweigerte, braucht Sie nicht aufzuregen; die Neugier figuriert nicht in jedem Vereinsstatut. — **H. i. B.** Sie möchten uns gewiß gerne einige Jahre Festungshaft zuhalten durch solche Rühmeleien. Ne, ne, da jehn wir nich usen Leim. — **O. M. i. B.** Allzuscharf macht schartig. Geht so auch. Dank und Gruß. — **N. N.** Diese Muster sind wertlos; leere Flaschen, selbst mit der Etiquette des feinsten Weines, gelten kaum 10 Cts. — **S. i. S.** Es mangelt uns noch eine Eingangsanzeige, nebst weiterer Notiz. — **Rosa.** Gegen den Verlust der Schönheit gibt es nur ein Mittel: altern Sie nicht. — **Leist.** Wirklich gute Schuster sind so selten, wie wirklich gute Schneider; das Zu- und Aufschneiden verstehen aber alle gleich gut. — **Rob.** Man behauptet, Demosthenes habe Kieselsteine in den Mund genommen, um ein großer Redner zu werden; versuchen Sie es mit Pflastersteinen und Sie werden ein noch größerer. — **W. R.** Jedenfalls gut gemeint, aber für ein weiteres Publikum unverständlich. — **L. J. i. F.** Es wird behauptet, wenn Herr Python auf dem neuen Weg nach Pérolles gehe, singe er folgendes Lied:

„Ich höre schon wieder von Ferne
Den petrefaktischen Sang;
Es sind Studenten und Lehrer,
Sie ziehen zur Eisenbahn.

Wozu denn legt' nach Perallis
Die teure Straße ich hin?
Es war, die Sache zu toll is,
Am Ende ein Leimmagazin.

O daß doch der Abgrund verschlänge
Mich und mein Defizit,
Die Dominikanerkaserne
Stimmt an mein Grabeslied.

Rose. „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn!" — **N. N. ? i. B.** Da bringt de Vater churze Bricht und schlatem 's Pfyffeli usem G'sicht" was ihm ganz recht geschah und was wieder begegnen wird. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

„Die Schweizerbahnen dem Schweizervolk".

Von diesem prachtvollen **Erinnerungsblatt an den 28. Febr.** (5 Portraits) haben wir infolge immer neu eingehender Bestellungen noch eine IV. Auflage erstellen lassen und können, so lange Vorrat, Exemplare à **1 Fr. 20 in Rollen franko** durch uns bezogen werden. Ein weiterer Neudruck ist unmöglich.

Expedition des „Nebelspalter", Rämistrasse 31, Zürich.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b

Zürcher Kunstgesellschaft.

Rudolf Koller-Jubiläums-Ausstellung

von ca. 350 Gemälden und Studien des Meisters aus Privatbesitz und schweizerischen Museen.

Künstlerhaus, Börsensaal und Atelier am Zürichhorn, Zürich.

1. Mai bis 12. Juni 1898.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. — Sonntags von 10½ Uhr an.

(M 7915 Z) **Eintrittspreis Fr. 1.** 42-6

An den Sonntagen von 1 Uhr an 50 Cts.

Lenzburger Confituren

sind anerkannt die besten.

In den Lenzburger Confituren ist das köstliche Aroma der frischen Frucht vollkommen erhalten, deshalb bürgern sie sich auch täglich mehr ein. -63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf keinem besseren Frühstückstische fehlen.

Überall käuflich in Eimern von 5, 10 und 25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von ½ Kilo.

Konservenfabrik Lenzburg
HENCKELL & ROTH.

Ausgedehnteste Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten, Spalierobst u. Gemüsen.

Schönfels Zugerberg 937 m. ü. M.

Luftkurort — altbewährt — Wasserheilanstalt.

Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen, Einwicklungen, Douchen aller Art, Halbbäder, Sitz- und Fussbäder mit stehendem und fliessendem Wasser etc. **Moorbäder, elektr. Beh., elektr. Bad und schwedische Heilgymnastik.** -666

Ausgedehnte ebenl Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtetes Haus. Pension von Fr. 7. — an. Post, Telegraph, Telephon. Auskunft und Prospekte gratis.

Kurarzt: Dr. **Tschlenoff,** aus Zürich. Eigentümer: **A. Kummer.**

Privatschule
für
Zeichnen und Malen.

Der Unterzeichnete leitet eine Schule für figürliches Zeichnen und Malen für Damen und Herren.

Nähere Auskunft erteilt

F. Boscovits jun.,
Seidengasse 20, Zürich I.